

Zweites Kapitel.

Meister und Schüler.

Wo ist unser Führer?" fragte der Erzbischof, als er sich mit seinen beiden Schülern in dem behaglichen Heim Burghards niedergelassen hatte.

Niemand wußte, wohin Sonotiger gekommen war.

„Entschlägt er sich so des Dankes?“ äußerte Cullus.

„Er hat keine Eigenheiten,“ bemerkte Burghard, dem die Tochter hastig etwas zuflüsterte.

„Übt er nur das Weidwerk aus,“ erkundigte sich Bonifaz, „oder hat er noch einen andern Beruf?“

„Er geht dem Jagdhandwerk wohl nur aus alter Gewohnheit nach,“ antwortete Burghard ziemlich verlegen. „Er war ein Gefolgsmann des Frankenherzogs Karl Martell, als dieser die Araber bei Poitiers schlug.“

Der Erzbischof blickte den Sprecher forschend an. Nach einer Weile fragte er: „Was hat der Bruder Weidmann denn für eine sonderbare Platte auf dem Wirbel seines Hauptes?“

Es entging Bonifaz nicht, daß diese Frage Burghard in Verlegenheit setzte. Auch bemerkte er die bittende Miene Ittas, welche unausgesetzt ihren Vater ansah. Da er indessen seinen Wirt nicht kränken wollte, so ging er auf ein anderes Gesprächsthema über, indem er frug: ob Burghard der Benediktushof bekamt sei, und ob derselbe weit von seinem Heim läge.

„Welcher christliche Thüring kennt diese edle Stiftung nicht!“ rief mit wirklicher Begeisterung der Wirt. „Hätte ich wohl die Schrift-